



## Förderstätte der Herzogsägmühler Werkstätten

Konzeption

## Inhaltsangabe

---

	Seite
<b>1 Zielsetzung.....</b>	<b>2</b>
1.1 Herzogsägmühler Hilfen für Menschen mit Behinderung .....	3
1.2 Ziele des Förderstättenangebots.....	4
1.3 Entwicklung des Förderstättenangebots.....	5
<b>2 Personenkreis.....</b>	<b>5</b>
2.1 Zielgruppe.....	5
2.2 Ausschlusskriterien.....	6
2.3 Aufenthaltsdauer.....	6
<b>3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....</b>	<b>6</b>
3.1 Inhalte und Ziele der Tagesstruktur .....	6
3.2 Inhalte und Ziele begleitender Angebote .....	7
3.2.1 Begleitende Hilfen.....	7
3.2.2 Therapien.....	10
3.2.3 Bewegungsraum.....	11
3.3 Differenzierung der Fördergruppenarbeit .....	11
3.4 Förderplanung .....	12
<b>4 Struktur .....</b>	<b>12</b>
4.1 Personal.....	12
4.2 Qualitätssicherung.....	13
4.3 Räumlichkeiten .....	13
4.4 Zusammenarbeit.....	14

# 1. ZIELSETZUNG

---

## 1.1 Herzogsägmühler Hilfen für Menschen mit Behinderung

Seit mehr als 50 Jahren werden in spezialisierten Hilfeangeboten Menschen mit wesentlicher geistiger Behinderung durch Herzogsägmühle begleitet. Das nach den jeweiligen Bedürfnissen und Lebensperspektiven ausdifferenzierte Angebot umfasst heute:

- 39 stationäre Wohnangebote für Menschen mit schwerst- und mehrfacher Behinderung im Ort Herzogsägmühle,
- weitere 98 stationäre Wohnangebote für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung, davon 40 in gemeindeintegrierten Wohngruppen in Peiting, Schongau und Weilheim,
- zur Zeit 35 ambulant betreute Wohnangebote für Menschen mit geistiger Behinderung
- sowie 195 Arbeitsplätze in Peiting und Herzogsägmühle für Menschen mit wesentlicher geistiger Behinderung in den Herzogsägmühler Werkstätten und bis zu 15 Maßnahmeplätze im Berufsbildungsbereich.

Herzogsägmühle will Mitmenschen zu mehr Teilhabe am Leben verhelfen. Als Diakonie der evangelischen Kirche ist der Umgang miteinander von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Christliche Spiritualität und Achtsamkeit sind in der Unternehmenskultur und -struktur verwurzelt.

Handlungsleitend für alle am Betrieb der Angebote Beteiligten und dafür Verantwortlichen sind folgende Ziele:

- (1) Im Blick auf Benachteiligte ist das Ziel die Verbesserung der Beziehung zu sich selbst, zu anderen und zu Gott.
- (2) Im Blick auf den fachlichen Standard ist in allen Bereichen das Ziel Erstklassigkeit.
- (3) Im Blick auf die wirtschaftlichen Grundlagen sind die Ziele effektivster Einsatz finanzieller Mittel und höchstmögliche Auslastung aller Angebote.
- (4) Im Blick auf die Dorfgemeinschaft Herzogsägmühle lautet das Ziel Lebensqualität für Benachteiligte und Mitarbeitende einschließlich ihrer Angehörigen, dies gilt auch für Herzogsägmühler Wohnangebote in anderen Orten.
- (5) Im Blick auf Mitarbeitende sind die Ziele Einfühlungsvermögen in die Situation der Benachteiligten, hohes Ausbildungsniveau, Kooperationsfähigkeit und Bereitschaft zur Mitverantwortung sowie Verankerung des christlichen Glaubens.
- (6) Im Blick auf die Organisation sind die Ziele Klarheit der Strukturen und Abläufe sowie größtmögliche Verantwortung der unteren Ebenen für Kunden und Produkte.
- (7) Im Blick auf die konzeptionelle Weiterentwicklung sind regelmäßige Reflexion, die Stärke der Gestaltungskompetenz, die Zusammenarbeit mit anderen Trägern, das Setzen von fachlichen Impulsen, Mitarbeit in Fachgremien sowie die Wahrnehmung sozialpolitischer Verantwortung die Ziele.
- (8) Im Blick auf die ökologische Dimension ist das Ziel, in allen Bereichen eine nachhaltige Unternehmensstruktur zu leben.

## 1.2 Ziele des Förderstättenangebots

Konkretisiert wird dieses Selbstverständnis der Herzogsägmühler Arbeit in den Zielen der Förderung und Beschäftigung der Menschen, die am Angebot der Herzogsägmühler Förderstätte teilnehmen:

- Hinführung zur beruflichen Förderung und Beschäftigung in den Herzogsägmühler Werkstätten oder eine spezialisierten/vergleichbaren Einrichtung zur Teilhabe am Arbeitsleben.
- Eingliederung in die Gesellschaft: Betreuung, Förderung und Begleitung sind so ausgerichtet, dass eine am Individuum orientierte Eingliederung in die Gesellschaft ermöglicht wird.
- Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft: Orientiert am Normalisierungsprinzip vermittelt die Herzogsägmühler Förderstätte erreichbare Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie unterstützende Begleitung, um Menschen mit Behinderung eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.
- Die Förderstätte mit den Fördergruppen bietet die Möglichkeit eines zweiten Lebensraums. Durch Orts- und Bezugspersonenwechsel können Kompetenzen und neue soziale Rollen entwickelt und gestaltet werden.
- Erleben von Ganzheitlichkeit durch Berücksichtigung der Bedürfnisse im Bereich von Kreativität, Musikalität und der basalen Ebene zur Unterstützung der persönlichen Entfaltung und eigenen Wahrnehmung sowie dem Erlernen von lebenspraktischen Fähigkeiten zur Förderung von Selbständigkeit.
- Durch gezielte Fördermaßnahmen innerhalb der Tagesstruktur, begleitender Hilfen und Therapien kann die Entwicklung auf sozio-emotionaler-, kognitiver- und motorischer Ebene gefördert werden.
- Milderung der Folgen oder Verhinderung der Verschlechterung der Behinderung.
- Selbstbestimmung durch erkennen eigener Bedürfnisse und dem Erlernen adäquater Strategien diese autonom einzufordern.

Die gesamte Arbeit fußt auf dem Leitbild...

**... der Einzigartigkeit jedes Menschen und der vielfältigen Fähigkeiten, die jeder Mensch besitzt. Alle haben das Recht auf die Beseitigung von Benachteiligungen, die aufgrund einer Behinderung entstehen.**

## 1.3 Entwicklung des Förderstättenangebots

Im September 1991 startete das Pilotprojekt „Förderbereich“ mit vier Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung in zwei dafür umgebauten Aufenthaltsräumen der Herzogsägmühler Werkstatt.

Schon im Folgejahr wurde der Antrag auf Errichtung einer eigenständigen Förderstätte bei der Regierung von Oberbayern eingereicht, jedoch sollten bis zur Bewilligung noch weitere acht Jahre vergehen. In dieser Zeit wurde aufgrund des regional erheblichen Aufnahmedrucks im 1998 fertiggestellten Wohnangebot „Förderzentrum“ weitere Gruppen provisorisch

eingerrichtet. Zur Fertigstellung der Herzogsägmühler Förderstätte im Jahr 2003 konnten so bereits 30 Menschen mit Behinderung in das neue Gebäude einziehen.

In den Folgejahren konnten die Plätze im für 36 Personen konzipierten Gebäude durch Umwidmung von Räumen auf insgesamt 42 erweitert werden.

Im Jahr 2016 wurde ein Erweiterungsbau mit zwei zusätzlichen Gruppenräumen sowie einer Bewegungshalle fertiggestellt. Somit bestehen nun Aufnahmemöglichkeiten für insgesamt 54 Menschen.

## 2. PERSONENKREIS

### 2.1 Zielgruppe

In der Herzogsägmühler Förderstätte werden unter dem verlängertem Dach der Herzogsägmühler Werkstätten (anerkannte WfbM) erwachsene Menschen mit Behinderung betreut und gefördert, die die Voraussetzungen für eine Beschäftigung in einer WfbM nicht oder noch nicht erfüllen. Die Herzogsägmühler Förderstätte dient der Vorbereitung auf eine berufliche Rehabilitation und der Eingliederung mit dem Ziel der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Sie erbringt Eingliederungshilfeleistungen, um den Rechtsanspruch des vorgenannten Personenkreises nach den Bestimmungen des Teilhaberechts zu erfüllen.

Der Personenkreis in der Fördergruppe umfasst schwer mehrfach behinderte Menschen, deren schwere geistige und / oder körperliche Behinderung (inkl. Sinnesbehinderung) oft einhergeht

mit ausgeprägten Wahrnehmungsstörungen, psychischer Beeinträchtigung und Anfallsleiden. Menschen mit einer im erwachsenen Alter erworbenen Behinderung sowie Menschen mit einer Autismus-Spektrum Störung erfahren ebenso bedarfsgerechte, individuelle Hilfe. Die sozio-emotionale Entwicklung ist, bei einem großen Teil des Personenkreises, wenig fortgeschritten.



## 2.2 Ausschlusskriterien

Sofern neben der wesentlichen geistigen und/oder körperlichen Behinderung eine zusätzliche psychische Erkrankung und massive, anhaltende fremd-, auto- und/oder objekt aggressive Verhaltensweisen vorliegen,

können diese Personen nicht aufgenommen werden.

Ebenso können Menschen mit einer primären seelischen Behinderung nicht in der Herzogsägmühler Förderstätte begleitet werden.

## 2.3 Aufenthaltsdauer

Die Aufnahme in das Förderstättenangebot kann ab Beendigung der Schulpflicht erfolgen. Eine wiederkehrende Überprüfung der Voraussetzungen für den Förderstättenbesuch findet durch den Fachausschuss im regelmäßigen Turnus statt.

Eine feststehende Altersgrenze findet keine Anwendung. Der Aufenthalt kann, in Abstimmung mit dem Leistungsträger, auch über die rentenversicherungsrechtliche Grenze hinweg bestehen.

## 3. GRUNDLAGEN

---

### 3.1 Inhalte und Ziele der Tagesstruktur

Die Herzogsägmühler Förderstätte, als tagesstrukturierendes Angebot, versteht sich als spezifisch ausgestalteter zweiter Lebensraum, welcher Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse und somit die Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglicht.

Jede Gruppe gestaltet ihren Tagesablauf abhängig von den individuellen Bedürfnissen der Gruppenmitglieder:innen. Die Gruppe versteht sich als „Fixpunkt“: Hier kommt man morgens an, erlebt eine Halt gebende Struktur mit den vertrauten Ansprechpartnern. In der Gruppe wird das gemeinsame Mittagessen vorbereitet und eingenommen. Dort findet auch die einfühlsame notwendige Pflege statt.

Mit dem Ziel der Hinführung zur WfbM wird je nach Möglichkeit an der dazu notwendigen Arbeitshaltung sowie den motorischen und kognitiven Fähigkeiten gearbeitet. Grundlage zur Schaffung von Motivation sind altersgerechte und sinnstiftende Tätigkeiten. Mit Hilfe von individuell angepassten Hilfsmitteln wird es den Menschen ermöglicht, sich als produktiv und wertvoll zu erfahren. Die Arbeit wird dazu in unterschiedlichen Settings angeboten.

#### **Wir arbeiten für die Werkstatt:**

Je nach Gruppenkonstellation werden leichte Montagetätigkeiten aus der Werkstatt auch in den Gruppenalltag zur Tagesstrukturierung eingesetzt. Die Menschen können sich als selbsttätig erleben.

### **Wir arbeiten wie die Werkstatt:**

Durch die Angebote der AT-Gruppe sowie der Kreativgruppe können die Menschen sich bei entsprechenden Fähigkeiten darin üben, unter werkstattähnlichen Bedingungen zu arbeiten. Dies kann einen späteren Wechsel optimal vorbereiten und dient als ein gutes Mittel, die Grenzen auszutesten ohne Misserfolge spürbar zu machen.

### **Wir arbeiten in der Werkstatt:**

Wenn sich bei jemanden zeigt, dass er gut mit Arbeitsanforderungen zurechtkommt, wird ein Praktikum direkt in der Werkstatt veranlasst. Nach dieser Praktikumszeit, welche in der Dauer ganz individuell angepasst wird, kommt es zur Auswertung und gegebenenfalls wird ein Wechsel veranlasst.

Schwerpunkt der Förderstätte ist nicht Freizeitgestaltung sondern Förderung der Autonomie und Selbständigkeit. Um keine Überforderung aufkommen zu lassen gibt es aber auch die Möglichkeit des Rückzugs in Ruheräumen, Spaziergänge und ausreichend freie Zeit, die mit Tätigkeiten – rein nach Vorliebe – gefüllt werden kann. Genauso findet sich Zeit für gemeinsame Ausflüge sowie Geburtstagsfeiern und Jahresfeste.

Die Herzogsägmühler Förderstätte bietet Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung die Möglichkeit, das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung, nach schöpferischem Tun, nach Arbeit, nach Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten, nach Geltung und nach Anerkennung auf der Basis der elementaren physiologischen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse zu erfüllen. Dazu wird, Mithilfe der Förderplanung, von Teamgesprächen und Verhaltensbeobachtung und nach Möglichkeit im verbalen Austausch mit dem Hilfeberechtigten eine Bedarfsanalyse durchgeführt und resultierend daraus begleitende Hilfen und Therapien ermöglicht und koordiniert.

Orientiert am Normalisierungsprinzip vermittelt die Herzogsägmühler Förderstätte erreichbare Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Unterstützung und Begleitung, um Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

## **3.2 Weitere Voraussetzungen und Rahmenbedingungen**

### **3.2.1 Begleitende Hilfen**

Verteilt über die Woche werden diverse gruppenübergreifende Maßnahmen angeboten, die unterschiedliche Förderbereiche abdecken. *Die Teilnahmeplanung und -steuerung an diesen Angeboten erfolgt individuell auf Basis der Förderziele.*

#### **AT-Gruppe**

Inhalt: Arbeiten an verschiedenen Arbeitsprozessen.

Ziele: Schaffung einer kommunikativen Atmosphäre, Training für die Werkstatt, Erlernen diverser Arbeitsschritte.



## Kreativgruppe

Inhalt: Passend zum Jahreskreis werden verschiedene Projekte ausgeführt. Dazu werden unterschiedlichste Materialien verwendet und das Angebot passend zu den Fähigkeiten gestaltet. Fester Bestandteil der Kreativgruppe sind Papierarbeiten für die Buchbinderei und kleine Artikel, welche am Weihnachtsmarkt verkauft werden.

Ziele: Erweiterung und Förderung der Grob- und Feinmotorik sowie der Sensorik.

## Luftkissen

Inhalt: Auf dem Luftkissen können Erfahrungen mit verschiedenen Materialien sowie einfache Fortbewegungsangebote wie Rollen, Springen usw. sowie Spaß und Freude an Bewegung angeboten und vermittelt werden.

Ziele: Förderung vestibulärer und sozialer Wahrnehmung.

## Bewegungsangebot unter kinaesthetischem Blickwinkel



Inhalt: Unterschiedliche Transfersituationen und Bewegungsmöglichkeiten entwickeln, um das Einnehmen und

Erlernen von unterschiedlichen Positionen unter kinaesthetischem Blickwinkel in einzelnen ABEDLs (Aktivitäten, Beziehungen, existentielle Erfahrungen des Lebens) zu ermöglichen.

Ziele: Förderung der Bewegungswahrnehmung, Entwicklung von Bewegungskompetenz, Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit, Freude und Spaß an der Bewegung.

## Schwimmen

Inhalt: Wöchentlicher Besuch eines öffentlichen Schwimmbades. Dort werden die Teilnehmer zur Bewegung und Spaß im Wasser animiert.



Ziele: Erweiterung des Erlebnishintergrunds, Kontaktaufnahme zu Bereichen außerhalb der Herzogsägmühler Förderstätte, veränderte Wahrnehmung von Körper und Bewegung (Schwereelosigkeit), positives Erleben des eigenen Körpers, Schmerzfreiheit, Erleben von Haltungen, Erleben von Eigenaktivität (Selbstbestimmung), Aktivierung von Muskulatur und Muskelgruppen.



## Unterstützte Kommunikation

Inhalt: Ausgehend von der Annahme, dass jeder Mensch das Bedürfnis hat zu kommunizieren, wird nach individuellen Unterstützungsmöglichkeiten in Form von elektronischen Hilfen, Symbolen oder Gebärden gesucht um die bestehenden Fähigkeiten zu unterstützen und zu erweitern.



Ziele: Teilhabe und die Fähigkeit seine Interessen Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen.

## Sing- & Rhythmik-Gruppe

Inhalt: Es werden verschiedene Lieder, Sing- und Kreisspiele, Klanggeschichten und Malen nach Musik angeboten.

Ziele: Merkfähigkeit, Freude an Musik.

## Theatergruppe

Inhalt: Gemeinsam werden kleine Geschichten ausgesucht und dargestellt. Dazu werden Alltagsgegenstände genutzt wie auch kleine Requisiten selbst gebastelt und eingesetzt.

Ziele: Erleben von Gemeinschaft, Anregung von Phantasie und Förderung von Konzentration und Aufmerksamkeit.

## Tiergestützte Pädagogik mit dem Hund



Inhalt: Bei der Körperarbeit wird der Mensch dazu animiert, mit dem Hund in Kontakt zu treten. Zuerst mittels einer Bürste diesen kämmen, dann direkt mit der Hand oder auch beispielsweise mit dem nackten Fuß. Auch psychomotorische Angebote finden statt, in welchem der Hund beispielsweise durch einen Parcours geführt werden kann.

Ziele: Abbau von Verhaltensauffälligkeiten, Dialog Mensch / Tier.

## Hippotherapie

Inhalt: Die Durchführung der Einheiten richtet sich individuell nach den Fähigkeiten der jeweiligen Hilfeberechtigten. Es werden alle Bereiche rund um das Pferd (also Betrachten, Pflege des Pferdes, Kennenlernen der damit verbundenen Arbeiten, wie z. B. Ausmisten) zur Förderung genutzt.

Ziele: Aufbau einer Beziehung Mensch – Tier, Anpassung an eine fremde Umgebung, Schulung von Motorik, Gleichgewicht, Körpergefühl, Wahrnehmung; Übernahme von Verantwortung (für ein anderes Lebewesen).

## Klangwiege



Inhalt: Die Klangwiege vermittelt ein Gefühl von Geborgenheit, Aufgehoben-Sein und Leichtigkeit und hilft dabei, Verspannungen und Blockaden zu lockern, der Kopf wird frei. Die Klänge werden vom Klienten wie eine sanfte Klangmassage erlebt. Auf Wunsch wird zu den Klängen auch zart gesungen. Nach Beendigung der Klangmassage kann das zuvor Erfahrene in einem Nachgespräch aufgegriffen und besprochen werden.

Ziele: Lösung von Blockaden, genießen des Augenblicks, Stressabbau.

## Entspannungsmassagen

Inhalt: Massagen Kopf-Fuß: Ohr-Massagen, Kopf-Massagen, Schulter-Nacken-Massagen, Arm- und Hand-Massagen, Rücken-Massagen, Bein- und Fuß-Massagen, Fußreflexzonen-Massagen Reiki, Stirn-Hinterkopfhalten, Holistic Pulsing, Dehnen, Lockern, Meridiane klopfen, Rückenkreisen.

Ziele: Wohlbefinden fördern, Spannungen abbauen, Muskulatur lockern.

## 3.2.2 Therapien

Zusätzlich zu den begleitenden Hilfen besteht die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit externen Therapeuten gezielt Elemente der Krankengymnastik, der Ergotherapie oder Logopädie in die Förderplanung aufzunehmen.



### 3.2.3 Bewegungsraum

In einem separaten Gymnastik- und Bewegungsraum sind verstärkt bewegungsorientierte Angebote beispielsweise für den Abbau von Spannungen vorgesehen. Resultierend aus diesen Angeboten kann gerade herausforderndem Verhalten besser begegnet werden. Des Weiteren steht der Bewegungsraum den zahlreichen begleitenden Angeboten sowie der Krankengymnastik und der Kinästhetik zur Verfügung. Die einzelnen Gruppen können in Einzelmaßnahmen oder Gruppenangeboten gezielt Motorik und Wahrnehmung fördern und ganzheitliche Angebote zur Gesundheitsförderung durchführen.



### 3.3 Differenzierung der Fördergruppenarbeit

Zusätzlich zum bisher beschriebenen Angebot gibt es in der Förderstätte zwei Arbeitstherapeutische Gruppen. Die Schwerpunktsetzung dieser Gruppen liegt darin, dem Personenkreis Menschen mit erworbenen oder schweren psychischen Behinderungen sowie schwer- und mehrfachbehinderte Menschen mit Ressourcen im kommunikativen und sozialen Bereich, zur Förderung der sozialen und beruflichen Teilhabe, ein auf ihre besondere Situation zugeschnittenes Angebot zur Teilhabe zu machen.

Im Mittelpunkt steht der Aufbau und Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten und Kompetenzen, Erweiterung bzw. Bereicherung des sozialen Lebens und Erlebens sowie Arbeit im Sinne identitätsfördernder Handlungskompetenz.

Arbeit ist für die viele Menschen eine wichtige Quelle der persönlichen Identität, die bei Menschen mit erworbenen Behinderungen oftmals ganz plötzlich weggebrochen ist. Das damit einhergehende verminderte Selbstwertgefühl soll speziell durch Angebote aus dem Arbeitsbereich wieder gestärkt und die Leistungsfähigkeit trotz der Einschränkungen wieder erfahrbar gemacht werden. Durch die Wahrnehmung und Vermittlung von Kontakten außerhalb von Herzogsägmühle können lebenspraktische Fertigkeiten auch außerhalb des geschützten Rahmens trainiert werden.



In beiden Gruppen werden identische Schwerpunkte gesetzt, die Umsetzung erfolgt jedoch auf zwei unterschiedlichen Niveaus. Während in einer Gruppe Arbeits- und Pausenzeiten sowie die räumliche Ausstattung stark angelehnt sind an die Realität der WfbM, gibt es in der zweiten Gruppe kürzere Arbeitszeiten und mehr Möglichkeit zur Ruhe und Entspannung.

Die Zuordnung zu diesen Gruppen erfolgt in Abhängigkeit der Ressourcen und Fähigkeiten der einzelnen Personen. In einer Gruppe gibt es derzeit Plätze, welche im Rahmen der begleitenden Hilfen für alle anderen Hilfeberechtigten zur Verfügung stehen.

Abhängig von den individuellen Voraussetzungen und Entwicklungen soll längerfristig in beiden Gruppen das Ziel Aufnahme einer Tätigkeit in der WfbM erreicht werden.

### 3.4 Förderplanung

Die Förderstätte erstellt nach ausführlicher Diagnostik für jeden Beschäftigten innerhalb von drei Monaten nach Aufnahme einen individuellen Förderplan, der anerkannten fachlichen Standards entspricht und Gesundheitsstörungen, den Entwicklungsstand, die Fähigkeiten und Fertigkeiten, Aktivitäten, Teilhabe und Ressourcen des einzelnen Menschen mit Behinderung berücksichtigt.

Grundlage für die Förderplanung ist der Beobachtungsbogen, die Kenntnisse der Angebotsleiter:innen sowie die Inhalte des Förderplangesprächs mit der betreffenden Person, den Angehörigen und ggf. den Betreuenden aus dem Wohnheim.

Daraus resultierend wird eine konkrete, bedarfsorientierte Zielformulierung nach den Richtlinien von SMART erstellt. Diese beinhaltet die Benennung der Maßnahmen und Methoden, die zur Zielerreichung notwendig sind sowie die Festlegung der Indikatoren an Hand derer die Zielerreichung festgestellt und beurteilt werden kann.

Die Durchführung der schriftlichen Planung wird monatlich reflektiert. Jährlich findet im Förderplangespräch eine Überprüfung statt. Sollte sich anhand der monatlichen Reflexion Handlungsbedarf herauskristallisieren, wird vom Turnus abgewichen und der Förderplan überarbeitet.

Insgesamt ist die Förderarbeit messbar und wirksam.

## 4. STRUKTUR

### 4.1 Personal

Um die notwendige Förderung und Pflege in einer heilpädagogisch-therapeutischen Atmosphäre leisten zu können, arbeiten in der Förderstätte qualifizierte Mitarbeiter:innen (z.B. Heilerziehungspfleger:innen, Erzieher:innen, Ergotherapeut:innen), die von Gruppenhelfer:innen (z.B. Heilerziehungspflegehelfer:innen, Kinderpfleger:innen, Sozialpfleger:innen) sowie Auszubildenden, Praktikant:innen

und Teilnehmer:innen am Bundesfreiwilligendienst unterstützt werden. Zusätzlich werden die Gruppen entsprechend den Erfordernissen und speziellen Bedürfnissen von einem Fachdienst (Psycholog:innen, Pädagog:innen, Sozial- und Heilpädagog:innen) unterstützt.

Über die Fortbildungsbeauftragten von Herzogsägmühle und des Fach-

bereichs werden erforderliche interne und externe Fort- und Weiterbildungen systematisch geplant, angeboten und durchgeführt. Bedarfsabhängig werden Einzel- oder Gruppensupervisionen abgehalten.

Regelmäßige Mitarbeitendengespräche mit besonderem Augenmerk auf Fragen zur Personalentwicklung sichern die Innovations-

fähigkeit der Mitarbeitenden ab. Übergreifend werden im Rahmen des Qualitätsmanagements Zufriedenheitsbefragungen durchgeführt, aus denen sich Aussagen zur Arbeitsplatzzufriedenheit, der Zusammenarbeit im Team, der Zufriedenheit mit Leitung und Führung sowie der persönlichen Weiterentwicklung ableiten lassen.

## 4.2 Qualitätssicherung

Die Herzogsägmühler Förderstätte wird seit mehr als 15 Jahren erfolgreich nach der gültigen DIN ISO zertifiziert. Alle Kern- und unterstützenden Prozesse sind ebenso wie die Strukturen und Zuständigkeiten beschrieben und geschult – die Anwendung der Verfahren wird in den internen und externen jährlichen Audits überprüft. Darüber hinaus werden in den regelmäßigen Angebotsleiterbesprechungen die Auswertungen des Ressourcen-Control-

lings vorgestellt sowie relevante künftige Planungen durch Auswertung der Balanced-Scorecard des Fachbereichs vorgenommen.

Die mittel- und langfristige Entwicklung der Herzogsägmühler Förderstätte ist eingebettet in die strategische Planung und das Risikomanagementsystem von Herzogsägmühle.

## 4.3 Räumlichkeiten

Der Förderstätte stehen verteilt auf zwei Gebäude insgesamt neun Gruppenräume sowie eine Bewegungshalle zur Verfügung. Die Gruppenräume sind jeweils ausgestatte mit einer Küchenzeile, einem angrenzendem Ruheraum, einem Pflegebad mit behinderungsgerechter Sanitärausstattung und pflegespezifischer Zusatzausstattung, einer extra Toilette sowie

einer Veranda. Außerdem gibt es zur allgemeinen Nutzung einen Werkraum, einen Entspannungsraum, einen Snoezelenraum, einen Therapie- raum, 2 Besprechungsräume, Reinigungskammern und Lagerraum. In der Bewegungshalle befindet sich neben einer Garderobe eine behindertengerechte Toilette und ein Geräte- raum.



#### 4.4 Zusammenarbeit

Die Herzogsägmühle Förderstätte pflegt eine enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen oder rechtlichen Betreuern der Menschen mit Behinderung, die als sogenannter Unterstützerkreis für den Förderprozess bedeutsam sind. Gemeinsame Veranstaltungen mit Angehörigen (Jahresfest, Gruppenfeste, Einbeziehung als Ehrenamtliche Helfer) stützen das angestrebte Vertrauensverhältnis. Die Angehörigen selbst wirken über den „Angehörigenbeirat für Menschen mit geistiger Behinderung“ an der Entwicklung einzelner Angebote von Herzogsägmühle mit. Schließlich wird quartalsweise durch den „Infobrief“ über Neuerungen im Fachbereich berichtet.

Herzogsägmühle arbeitet intensiv an einrichtungsübergreifenden Gremien mit: Auf Kreisebene ist über das Forum Freie Wohlfahrt eine enge Verzahnung mit anderen Leistungsanbietern oder dem Teilhaberat gewährleistet.

Auf Bezirks- und Landesebene ist der Fachbereich oder Herzogsägmühle in nahezu allen einrichtungsübergreifenden Gremien vertreten.

Zu den für die Förderstättenarbeit wichtigen anderen Angeboten von Herzogsägmühle oder anderer Träger wird durch regelmäßigen Fachaus-tausch (z. B. „Runder Tisch“, Eltern-abend an den Förderschulen) sicher-gestellt, dass relevante Entwicklungen oder Bedarfe frühzeitig erkannt wer-den.

Durch die Führung der Förderstätte unter dem Dach der Werkstatt für Menschen mit Behinderung ist größt-mögliche Durchlässigkeit gewähr-leistet. Praktika „in beide Richtungen“ sind jederzeit möglich und ein eventuell notwendiger Wechsel kann so bestmöglich vorbereitet werden.





## Diakonie **HERZOGSÄGMÜHLE**

Seit 1894 unterstützen wir Menschen. Gut 2.200 Mitarbeitende beraten, qualifizieren, begleiten, betreuen, erziehen und pflegen an rund 200 Standorten in acht Landkreisen im südwestlichen Oberbayern ungefähr 4.500 Menschen in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen. Als Teil der Diakonie München und Oberbayern ist der Firmensitz in Herzogsägmühle, einem Ortsteil der Marktgemeinde Peiting, im Landkreis Weilheim-Schongau.

Weitere Informationen: [www.herzogsaegmuehle.de](http://www.herzogsaegmuehle.de)



Facebook



Instagram



Twitter



Youtube



### **Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE**

Von-Kahl-Straße 4  
86971 Peiting-Herzogsägmühle  
T 0 88 61/219-0  
M [info@herzogsaegmuehle.de](mailto:info@herzogsaegmuehle.de)

### **Spendenkonto:**

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE42 7002 0500 0004 8192 00  
SWIFT-BIC: BFSWDE33MUE